



## Die Revolution von 1848/49 im Fürstentum Hohenzollern-Hechingen

© Hohenzollerisches Landesmuseum, 84/678

### Exkurs: Josef Blumenstetter an seine Wähler

Pfarrer Josef Blumenstetter (1807-1885) wurde im Mai 1848 als Abgeordneter des Fürstentums Hohenzollern-Hechingen in die Nationalversammlung gewählt. Er schrieb mehrere Berichte aus Frankfurt an seine Wähler, welche in der Lokalpresse erschienen.



Hohenzollerisches  
Landesmuseum  
Hechingen, 84/973

### M1 Aus dem Verordnungs- und Anzeigeblatt vom 1. Juli 1848

Lieben Landsleute und Freunde!  
In meinem letzten Schreiben habe ich Euch angezeigt, daß der Gegenstand unserer nächsten Verhandlungen die Ernennung einer obersten Gewalt sey, welche, bis zur Vollendung des ganzen Verfassungswerkes, die Regierung in allen gemeinsamen Angelegenheiten Deutschlands übernehmen sollte. Ueber 180 Redner hatten sich zum Worte gemeldet, und nachdem ungefähr die Hälfte, durch 7 Sitzungen und jedesmal bereits

6 Stunden lang, hauptsächlich darüber gesprochen, wer diese Regierungsgewalt zu wählen, aus wem sie zu bestehen und womit sich zu befassen habe, wurde vorgestern und gestern über die einzelnen Punkte abgestimmt und sonach zum Beschlusse erhoben: 1) Die Nationalversammlung wählt einen Reichsverweser, welcher seine Gewalt durch von ihm ernannte und der Nationalversammlung verantwortliche Minister ausübt. 2) Mit dem Eintritt dieser obersten Regierung hat der bisherige Bundestag aufgehört. 3) Dieselbe übt a) die vollziehende Gewalt in allen Angelegenheiten, welche die allgemeine Sicherheit und Wohlfahrt des deutschen Bundesstaates betreffen; sie übernimmt b) die Oberleitung der gesammten bewaffneten Macht und ernennt namentlich die Oberbefehlshaber derselben; sie beschließt c) im Einverständniß mit der Nationalversammlung, über Krieg und Frieden und über Verträge mit auswärtigen Mächten, und hat endlich d) die völkerrechtliche und handelspolitische Vertretung Deutschlands auszuüben.

Die Verhandlungen über all diese Punkte waren mitunter sehr heftig und stürmisch. Von den Männern des Fortschritts und des Volkes einerseits, sowie andererseits von den Stillstands- oder Rückschrittmännern wurde Allem aufgeboten, ihre gegenseitigen Ansichten geltend zu machen. Mehr als einmal fehlte nicht viel, daß die Versammlung — zum Unglück Deutschlands — sich aufgeldet oder in zwei feindliche Lager gespalten hätte. Gott sey Dank! man hat sich verständigt, und mit der Einsetzung der obersten Regierungsgewalt ist das Wichtigste und dringendste Nothwendige zu Stande gebracht. Das seit so vielen Jahren kläglich zersplitterte und durch seine Zersplitterung schwach und unmächtig gewordene Vaterland bekommt einen festen Einigungspunkt und wird so stark genug sein, den von außen drohenden Gefahren entgegen zu treten, und im Innern Gesetz- und Ordnungswidrigkeit zu unterdrücken. Das große Werk einer deutschen Gesamtverfassung kann ungestört zu seiner Vollendung schreiten, und jede der bedeutungsvollen Fragen der Gegenwart zur heilsamen Lösung gelangen.

Schon heute Nachmittag findet die Wahl des deutschen Reichsverwesers Statt, und dürfte dieselbe voraussichtlich auf den Erzherzog Johann von Oestreich fallen. Den nächsten wichtigen Gegenstand unserer Verhandlungen werden die Grundrechte des deutschen Volkes bilden, über welche der günstige Bericht des Ausschusses bereits in unsern Händen liegt. —



Ausschusses bereits in unsern Händen liegt. — Meine Befürchtungen sinken und meine Hoffnungen richten sich wieder auf. Gewähret mir dabei geliebte Mitbürger! den ermutigenden Trost, daß Ihr durch vernünftigen Gehorsam gegen die bestehende Obrigkeit — durch gesetzliches Verhalten und gewissenhafte Erfüllung Euerer bürgerlichen Pflichten — Euch der Rechte und Freiheiten würdig macht, welche dahier vorbereitet und festgesetzt werden. Hüte sich doch ein Jeder, daß,

Hohenzollerische Heimatbücherei

wenn wir in den erwünschten Genuß besserer Zustände eingetreten sind, ihm dieser nicht durch den innern Vorwurf verbittert wird: „Du bist der bürgerlichen Freiheit nicht werth; denn du hast zur Zeit, wo sie errungen wurde, dich nicht wie ein rechtschaffener Bürger betragen!“ Ich halte rücksichtslos zu Euch mit Blut und Leben; aber nur so lange, als Ihr Euch zu Dem was recht ist haltet; denn der Freund und Genosse Solcher zu sein, welche absichtlich Unrecht thun, verbietet mein Gewissen.

Gott behüt' Euch!

Frankfurt, am Feste der hl. Apostel

Peter und Paul.

Blumenstetter.

## M2 Aus dem Verordnungs- und Anzeigblatt vom 30. September 1848

Frankfurt am 24. September 1848.

Mitbürger und Freunde!

Nach längerem Urlaub, während welchem ich bei der Regelung unserer Landesangelegenheiten redlich und, wie ich hoffen darf, nicht ohne günstigen Erfolg mitgeholfen habe, bin ich vorigen Montag wieder hierher zurückgekehrt. Aber in was für einem ganz andern Zustande, als ich sie verlassen, traf ich die sonst so freundliche Mainstadt wieder! Alle Zugänge mit Militär besetzt, die Straßen und Gassen mit österreichischen, preussischen, bayrischen württembergischen und hessischen Truppen — mehr als 12,000 Mann angefüllt: Frankfurt im Belagerungszustande! Und woher dieser Zustand? Ihr wißt es wohl zum größern Theile schon aus den Zeitungen: Der Reichstag hatte über den Waffenstillstand mit Dänemark am 16. d. M. — obwohl mit geringerer Stimmenmehrheit auf seiner rechten Seite — einen Beschluß gefaßt, der nah und fern die größte Unzufriedenheit erregte und schon in der Nacht darauf unruhige Austritte, Fenstereinwerfen und dgl. nach sich zog. Heute vor acht Tagen wurde nun in der Nähe der Stadt eine große Volksversammlung, bestehend aus wenigstens 20,000 Bürgern aller Städte und Dörfer der ganzen Umgegend, gehalten und von derselben beschloffen: „daß die Majorität von 258, welche in der Nationalversammlung am 16. d. M. den schmachlichen Waffenstillstand angenommen hat, von dieser Volksversammlung hiermit für Verräther des deutschen Volks, der deutschen Freiheit und Ehre erklärt; daß dieser Beschluß der deutschen Nation auf's Schnellste bekannt gemacht und ebenso der Nationalversammlung mitgetheilt werde.“ Die Unzufriedenen gingen weiter, und ohne allen Plan, ohne Anführung und Leitung erbauten sie vom Montag Morgen an mehr als 30 Barrikaden, wobei die hiesige Bürgerschaft und das bereits eingerückte preussische Militär — unbegreiflicher Weise — zufah, bis sie errichtet waren. Jetzt erst — es war bereits Nachmittag geworden — stürmte die inzwischen mehr und mehr verstärkte Truppenmasse gegen dieselben; und obgleich nach zuverlässigen Berichten kaum 400 Aufständische sie vertheidigten, so gab es dennoch eine nur allzugroße Anzahl von Todten und Verwundeten. 72 Soldaten und 30 Bürgerliche sollen geblieben, und von ersteren 175, von letzteren aber 72 verwundet worden sein. — [...]

Mitbürger! unüberlegte Leidenschaftlichkeit und Gewaltthat kann niemals gute Folgen haben; nur ein besonnen gesetzliches Verhalten kann und wird uns, wenn auch später, doch um so sicherer zum Ziele führen. —

Herzlichen Gruß Euch Allen!

Blumenstetter.

Hohenzollerische Heimatbücherei